

mordbrennet, nur sagt, ihr seid gute Patrioten! Wornach Sie sich also zu achten haben, wenn Sie die Franzosen auch in Ihrer glücklichen Gegend sehen sollten. Leben Sie wohl.

Ein und zwanzigster Brief.

S. den 27. Jul. 1793.

Ich benutze die vielleicht wenigen Tage der Ruhe, welche wir gegenwärtig nach dem Auszug der Armee genießen, denn Ruhe müssen wir es leider nennen nur von einigen Compagnien Artilleristen und zwei Bataillons Volontairs geplagt zu sein, um Ihnen, mein Bester, zu schreiben, und ich thue es mit desto größerem Vergnügen, da der Winkel, durch welchen bisher meine Briefe schlupften, offen ist und also dieser und zwei ältere Briefe sicher zu Ihnen reifen können. Zuerst übersende ich in Ihnen das Memoire*), welches unsere Geiseln in Metz den Volksrepräsentanten überreicht haben und welches die Vertheidigung gegen die in der Proclamation enthaltenen Beschuldigungen enthält. Sie werden finden, daß solche alle in ihrer schändlichen Unwahrheit dargestellt sind. Dann muß ich unsere Zeitgeschichte noch mit einem neuen Artikel bereichern, weil ich Ihnen bisher noch nichts von unsern kirchlichen Angelegenheiten gemeldet habe. Seit der französischen Invasion wurde der protestantische und katholische Gottesdienst zu den bestimmten Zeiten ununterbrochen fortgehalten. Nur schloß man, seitdem die Bilderstürmerei in Frankreich überhand nahm und gesetzlich autorisirt wurde, die Schloßkirche, in welcher die Gräber der alten Grafen und des verstorbenen Fürsten befindlich sind, um diese dadurch vor der Zerstörung zu sichern. Das Betragen der Franzosen war erträglich, nur selten machten einige unter ihnen Sottisen in den Kirchen, welche sie aus Neugierde, manche auch von den Elsaßer Volontairs aus Andacht fleißig besuchten. Nachdem aber

*) Beilage 3.